

Schwyzertag in Tiengen

Ein „Tag der Schweizer“ in einer deutschen Stadt? Seit über 600 Jahren wird in der Stadt Tiengen am Hochrhein der sog. „Schwyzertag“ gefeiert. Seit jeher identifizieren sich die Tiengener Bürger mit diesem Fest, das am ersten Wochenende im Juli jedes Jahres gefeiert wird. Es hat sich zum transnationalen Fest der Deutsch-Schweizer-Verständigung entwickelt.

Im heutigen Newsletter kommt ein gebürtiger Tiengener zu Wort. **Hubert Baumgartner** ist seit vielen Jahren passionierter Stadtführer in Tiengen und Experte jeglicher historischer Begebenheiten und Hintergründe seiner Heimatstadt. In einem kurzen Podcast berichtet er über die historischen Wurzeln und den Ablauf dieses Festtages.

I. Die Region

Tiengen am Hochrhein bildet mit Waldshut seit dem Jahr 1975 die Doppelstadt Waldshut-Tiengen im Süden Baden-Württembergs, nahe der Schweizer Grenze. Neben den vielen Naherholungsmöglichkeiten in der abwechslungsreichen Landschaft des Klettgau bietet die Innenstadt Tiengens ein im Verhältnis zur Stadtgröße überaus vielfältiges Einzelhandelsangebot. Anders als in vielen anderen Städten konnten sich in Tiengen kleinere inhabergeführte Geschäfte über die Jahre gut erhalten, was aber auch am regen Einkaufstourismus aus der Schweiz liegt. Ein Wahrzeichen der Stadt ist der um 1300 erbaute Storchenturm, Eckpfeiler der alten mittelalterlichen Stadtbefestigung und der einzig erhaltene der ehemals fünf Wehrtürme, die die Bewohner vor fremden Eindringlingen warnen und beschützen sollten.

II. Der Dialekt

Tiengen gehört zum hochalemannischen Sprachraum. Es heißt hier: *Huus* für „Haus“, *Muur* für „Mauer“ und *Zit* für „Zeit“. Die alten, d.h. mittelhochdeutschen Monophthonge sind im oberdeutschen Sprachraum, zu dem das Hochalemannische gehört, noch erhalten geblieben. Bei den oberdeutschen Dialekten, insbesondere dem Hochalemannischen (und dem

Bairischen) unterbleibt nämlich der Vokalwandel von mittelhochdeutschen Monophthongen zu (früh)neuhochdeutschen Diphthongen. Weiterhin sind manch andere Diphthonge erhalten, die im Verlauf der Sprachgeschichte bei den Dialekten aus dem mitteldeutschen Sprachgebiet zu Monophthongen wurden. Im Hochalemannischen spricht man noch Doppelvokal, z.B. bei *Mueter* für „Mutter“, *Brueder* für „Bruder“, *guet* für „gut“. So kann man sagen, dass uns das Hochalemannische einen Blick in unsere Sprachvergangenheit eröffnet.

Daneben tendiert man im Hochalemannischen auch dazu, das anlautende *k-* zu einem *ch-* zu verschieben oder zumindest zu verschleifen, also zu sagen: *Chind* für „Kind“, *Chopf* für „Kopf“, *Chämi* für „Kamin“, oder *Chüche* für „Küche“. Aber auch inlautendes *-k-* tendiert im hochalemannischen Gebiet mitunter zu dem Reibelaut *-ch-*, so zum Beispiel spricht man *trinkche* für standarddeutsch „trinken“. Und auch Palatalisierungen, also ein *sch* für ein „s“, findet man hier oft. Es heißt *Oschtere* für „Ostern“, *Zischtig* für „Dienstag“, *Dunschtig* für „Donnerstag“ oder *hesch* für „hast du“.

III. Dialektcharakteristik

Die Tiengener sagen „*Düenge*“ als Selbstbezeichnung für ihre Stadt und hier spricht man einen ganz eigenen Dialekt, der sich vom nahegelegenen Waldshut hörbar unterscheidet, denn „*D Düengemer schwätze Duengemer Dütsch*“, wie man selbstbewusst in Tiengen sagt. Und wendet man sich nach Süden, auf die anderen Rheinseite, so spricht man dort schon „*Schwyzerdütsch*“ und man befindet sich auf Schweizer Staatsgebiet.

Zwischen Waldshut und Tiengen liegt sprachlich die sog. „*Heue-Öhmd-Grenze*“. So sagt man in Waldshut zum „Heu machen“ die Bezeichnung *heue* und in Tiengen spricht man von *öhmden*.

IV. Unterrichtsgestaltung

Das Unterrichtsmaterial richtet sich favorisiert an die Klassenstufe 9/10. Im Zentrum der Unterrichtsgestaltung steht die in etwa dreiminütige Erzählung des Tiengener Stadtführers Hubert Baumgartner. Das Unterrichtsmaterial trägt eine Unterrichtsstunde.

Einstieg:

Zum Einstieg in die Stunde bietet es sich an, den Begriff „Schwyzertag“ ganz unvermittelt an die Tafel zu schreiben und die Reaktion der Schüler abzuwarten, um was es in der heutigen Sprachreise denn gehen könnte. Bestimmt kommen Vermutungen in die Richtung, dass in der Schweiz vielleicht auch eine „besondere Art der deutschen Sprache“ gesprochen wird o.ä. Vielleicht weiß auch der ein oder andere um diesen Festtag Bescheid. Die Lehrkraft erläutert, dass es in der heutigen Unterrichtssequenz um ein besonderes Fest in der Stadt Tiengen am Hochrhein geht. Das Arbeitsblatt kann ausgegeben werden.

Erarbeitungsphase:

Wenn jeder der Schülerinnen und Schüler das Arbeitsblatt vor sich liegen hat, kann jemand aus dem Plenum darum gebeten werden, Überschrift, Eingangstext und den ersten Arbeitsauftrag mit den fünf W-Fragen vorzulesen. Dann wird das Hörbeispiel gestartet und die Schülerinnen und Schüler sind angehalten, genau zuzuhören und in Einzelarbeit die Fragen zu beantworten. Wenn nötig, bietet es sich an, die Erzählung noch ein bis zwei weitere Male vorzuspielen.

Nach Besprechung dieses Hörbeispiels könnte die Lehrkraft per google maps o.ä. die geografische Lage Tiengens zeigen und dazu einen der Schülerinnen und Schüler den kleinen eingeschobenen Infotext auf dem Arbeitsblatt vorlesen lassen, bevor es in den zweiten Teil der Erarbeitungsphase geht, in der es eine Systematik des hochalemannischen Dialekts zu erkennen gilt. In einer Tabelle stehen hochalemannische Dialektwörter aus der Erzählung und die Schülerinnen und Schüler müssen die entsprechende standarddeutsche Variante ausfindig

machen. Anschließend vergleichen sie, worin der Unterschied zwischen Standarddeutsch und Dialekt besteht. Dieser jeweilige Unterschied soll in die Spalte ganz rechts eingetragen werden, so dass abschließend jeder der Schülerinnen und Schüler in der Lage ist, einen eigenen Merksatz zu hochalemannischen Dialektbesonderheiten zu formulieren.

Ergebnissicherungsphase:

Mit dem abschließenden Merksatz am Ende des Arbeitsblattes leitet die Lehrkraft in die Ergebnissicherungsphase ein, indem einzelne Schülerinnen und Schüler ihren Merksatz vorlesen. Ggf. kann man die Merksätze auch unter der Dokumentenkamera auflegen.

*„Düenge isch am Hochrhy. D´ Düengemer schwätze Düengemer Dütsch, en Chleggauer Dialekt.“
(aus: Alemannische Wikipedia, Seite Waldshut-Düenge)*

Es sollten am Ende der Unterrichtssequenz folgenden Punkte allen deutlich sein:

- Im Hochalemannischen fallen besonders die Vokale auf. Diese werden hier anders ausgesprochen als es im Standarddeutschen bzw. in vielen anderen Teilen Deutschlands der Fall ist. (Ggf. kann man hier als Lehrkraft sprachhistorisch etwas über die zweite Lautverschiebung erzählen.)
- Es liegen in dieser Dialektregion viele Palatalisierungen vor.
- Der Reibelaut *ch* begegnet dem Hörer an oft den Stellen, bei denen man im Standarddeutschen ein *k* sprechen würde.

Der Schwyzertag in Tiengen am Hochrhein

Keine Tiengener Gasse, die er nicht kennt. Keine Anekdote „seines Städe“, die ihm verborgen ist. Hubert Baumgartner ist seit Jahren passionierter Stadtführer in Tiengen am Hochrhein und begeisterte schon unzählige Touristen für die Historie und Kultur seiner Heimat. Manchmal gibt Hubert Baumgartner auch das ein oder andere Lied während seiner Rundgänge durch Tiengen zum Besten. Doch bleibt er dabei immer seinem Heimatdialekt treu, wie es auch in dem heutigen Hörbeispiel der Fall ist. Hier erzählt er über die Hintergründe des weithin bekannten Schwyzertags, dem größten Fest der Stadt.

- Aufgabe 1:** Höre die Ausführung von Hubert Baumgartner zum Schwyzertag genau an und beantworte hiernach die folgenden W-Fragen:
- Worin hat der Schwyzertag seinen Ursprung?
 - Welche Person erhob Erbensprüche auf die Stadt Tiengen?
 - Was passierte im August des Jahres 1415 in Tiengen?
 - Welche Bedeutung hat die Gottesmutter Maria?
 - Welche Rolle spielen die Eidgenossen?

In Tiengen am Hochrhein, oder wie man vor Ort sagt „*Düenge*“, befinden wir uns ganz im Süden Baden-Württembergs und nur einen Steinwurf von der Schweizer Grenze entfernt. Mit Waldshut zusammen bildet Tiengen seit der Kreisreform von 1975 die Doppelstadt Waldshut-Tiengen und beide Städte erfreuen sich eines regen Einkaufstourismus aus der Schweiz. In der ganzen Region spricht man Hochalemannisch, aber natürlich mit gewissen örtlichen Besonderheiten. „*D' Düengemer schwätze Duengemer Dütsch*“, wie man vor Ort sagen würde.

- Aufgabe 2:** In Hubert Baumgartners Erzählung kann man gut heraushören, was das Hochalemannische ausmacht. Versuche zu den fett markierten Dialektwörtern die standardsprachliche Variante zu finden und versuche die Unterschiede im Wort zu beschreiben. Leite nach dieser Übung einen Merksatz für diese Dialektregion ab, mit dem Du jemandem, der sich mit Dialekten gar nicht auskennt, die Charakteristik der hochalemannischen Sprache erklären würdest.

Hochalemannisch	Standarddeutsch	Unterschied
<i>sin</i> Ursprung		
des <i>isch</i> en Verwandte vom		
de glücklich <i>Usgang</i>		
<i>Johrzitbuech</i>		
Unserm kirchliche <i>Fäscht</i>		
<i>Düenge</i>		

Mein Merksatz:

Der Schwyzertag in Tiengen am Hochrhein

Keine Tiengener Gasse, die er nicht kennt. Keine Anekdote „seines Städe“, die ihm verborgen ist. Hubert Baumgartner ist seit Jahren passionierter Stadtführer in Tiengen am Hochrhein und begeisterte schon unzählige Touristen für die Historie und Kultur seiner Heimat. Manchmal gibt Hubert Baumgartner auch das ein oder andere Lied während seiner Rundgänge durch Tiengen zum Besten. Doch bleibt er dabei immer seinem Heimatdialekt treu, wie es auch in dem heutigen Hörbeispiel der Fall ist. Hier erzählt er über die Hintergründe des weithin bekannten Schwyzertags, dem größten Fest der Stadt.

Aufgabe 1: Höre die Ausführung von Hubert Baumgartner zum Schwyzertag genau an und beantworte hiernach die folgenden W-Fragen:

- a) Worin hat der Schwyzertag seinen Ursprung?
Der Schwyzertag hat seinen Ursprung in einem Gelöbnis (gegenüber der Gottesmutter Maria) der Tiengener Bürger im Jahr 1415.
- b) Welche Person erhob Erbensprüche auf die Stadt Tiengen?
Herzog Reinhold von Urslingen erhob Erbensprüche auf die Stadt Tiengen.
- c) Was passierte im August des Jahres 1415 in Tiengen?
Es drangen Knechte des Herzogs von Urslingen in die Stadt ein, wollten diese für ihn einnehmen, doch die Tiengener Bürger setzen sich zur Wehr und vertrieben die Eindringlinge wieder.
- d) Welche Bedeutung hat die Gottesmutter Maria?
Der Gottesmutter Maria schrieben die Tiengener Bürger Beistand und Hilfe zu, dass sie sich von der Belagerung erretten konnten. Deswegen gelobten die Tiengener damals, dass sie ihr zu Ehren jedes Jahr ein Fest abhalten werden.
- e) Welche Rolle spielen die Eidgenossen?
Tiengen wurde 1499 von den Eidgenossen belagert, eingenommen und zerstört. Das Hochfest zu Ehren der Gottesmutter Maria wurde nun ausgedehnt und seither mit dem Namen „Schwyzertag“ bezeichnet.

In Tiengen am Hochrhein, oder wie man vor Ort sagt „*Düenge*“, befinden wir uns ganz im Süden Baden-Württembergs und nur einen Steinwurf von der Schweizer Grenze entfernt. Mit Waldshut zusammen bildet Tiengen seit der Kreisreform von 1975 die Doppelstadt Waldshut-Tiengen und beide Städte erfreuen sich eines regen Einkaufstourismus aus der Schweiz. In der ganzen Region spricht man Hochalemannisch, aber natürlich mit gewissen örtlichen Besonderheiten. „*D´ Düengemer schwätze Duengemer Dütsch*“, wie man vor Ort sagen würde.

Aufgabe 2: In Hubert Baumgartners Erzählung kann man gut heraushören, was das Hochalemannische ausmacht. Versuche zu den fett markierten Dialektwörtern die standardsprachliche Variante zu finden und versuche die Unterschiede im Wort zu beschreiben. Leite nach dieser Übung einen Merksatz für diese Dialektregion ab, mit dem Du jemandem, der sich mit Dialekten gar nicht auskennt, die Charakteristik der hochalemannischen Sprache erklären würdest.

Hochalemannisch	Standarddeutsch	Unterschied
<i>sin Ursprung</i>	seinen Ursprung	Monophtong (<i>i</i>) / Diphtong (ei)
des <i>isch</i> en Verwandte vom	das ist ein Verwandter vom	Palatalisierung (sch statt st)
de glücklich Usgang	der glückliche Ausgang	Monophtong (U)/ Diphtong (Au)
Johrzitbuech	Jahrzeitbuch	alle Vokale sind anders
unserm kirchliche Fäschd	unserem kirchlichen Fest	Palatalisierung (sch statt s)
Düenge	Tiengen	Diphtong (üe) / Monophtong (langes <i>i</i>)

Mein Merksatz:

Beim hochalemannischen Dialekt fällt auf, dass die Vokale oft anders lauten als es in der Standardsprache der Fall ist: Monophtonge und Diphtonge scheinen fast vertauscht.

Die Menschen aus dieser Region sprechen manchmal einen einzelnen Vokal, wo man in der Standardsprache einen Doppelvokal spricht. Andererseits sprechen sie aber auch einen Doppelvokal, wo in der Standardsprache ein einzelner Vokal steht. Zudem sprechen die Menschen oft ein „sch“, wo im Standarddeutschen ein „s“ steht.

Die Ausführungen Hubert Baumgartners in standardsprachlicher Übertragung:

Der Schwyzertag hat seinen Ursprung in einem Gelöbnis, das die Tiengener Einwohner im Jahr 1415 gegeben hatten.

In dem Jahr hat Herzog Reinhold von Urslingen, ein Verwandter von Diethelm von Krenkingen, Erbensprüche auf die Stadt Tiengen erhoben. Im August 1415 drang eine Anzahl seiner Knechte in die Stadt ein, wurde von Bürgern aber wieder aus der Stadt vertrieben. Die damaligen Bürger schrieben diesen glücklichen Ausgang der Hilfe Gottes und der Gottesmutter Maria zu. Zum Dank für die Errettung aus Feindeshand gelobten sie alljährlich eine Jahrzeit zu halten wie eines der kirchlichen Hochfeste. Im Jahr 1499 wurde Tiengen von den Eidgenossen belagert, eingenommen und zerstört. Die Jahrzeit von 1415 wurde nun ausgedehnt zum Gedenken für die Toten von 1499 und die Zerstörung der Stadt. Dieses besondere Ereignis hat man „Schwyzertag“ genannt.

Die Jahrzeit ist erwähnt in den Jahrzeitbüchern der katholischen Pfarrkirche in Tiengen. Die erste Urkunde stammt aus dem ältesten Jahrzeitbuch vom 15. Jahrhundert.

Heute ist aus dem einst kirchlichen Fest ein weltliches Fest geworden. Am ersten Sonntag im Juli wird in der Kirche Maria Himmelfahrt im Hochamt dem Gelöbnis von 1415 gedacht. Am Samstagabend ist der Heimatabend und nach dem Wächterruf geht der Fackelumzug durch das Städtle und am Sonntagnachmittag ist der große Festumzug mit vielen Trachten aus dem In- und Ausland.